

Göttingen. Universitätsstadt, eine „Stadt, die Wissen schafft“. Mit einer lebhaften, urbanen **Innenstadt**, geprägt durch bedeutsame Gebäude und Plätze sowie dem denkmalgeschützten **Stadtwall**, als grüner Ringpark um die Altstadt. Dazwischen: der neue **Waageplatz**, als ausgleichender Stadtraum zwischen Grün und Urbanität.

Die Lage des Waageplatzes vor der denkmalgeschützten Staatsanwaltschaft, seine Nähe zum Leinekanal sowie seine Transitfunktion zwischen Innenstadt und Hauptbahnhof verleihen ihm übergeordnete Bedeutung. Darüberhinaus verfügt der Stadtraum über großes Potential als Treff- und Identifikationsort für die BewohnerInnen des Quartiers.

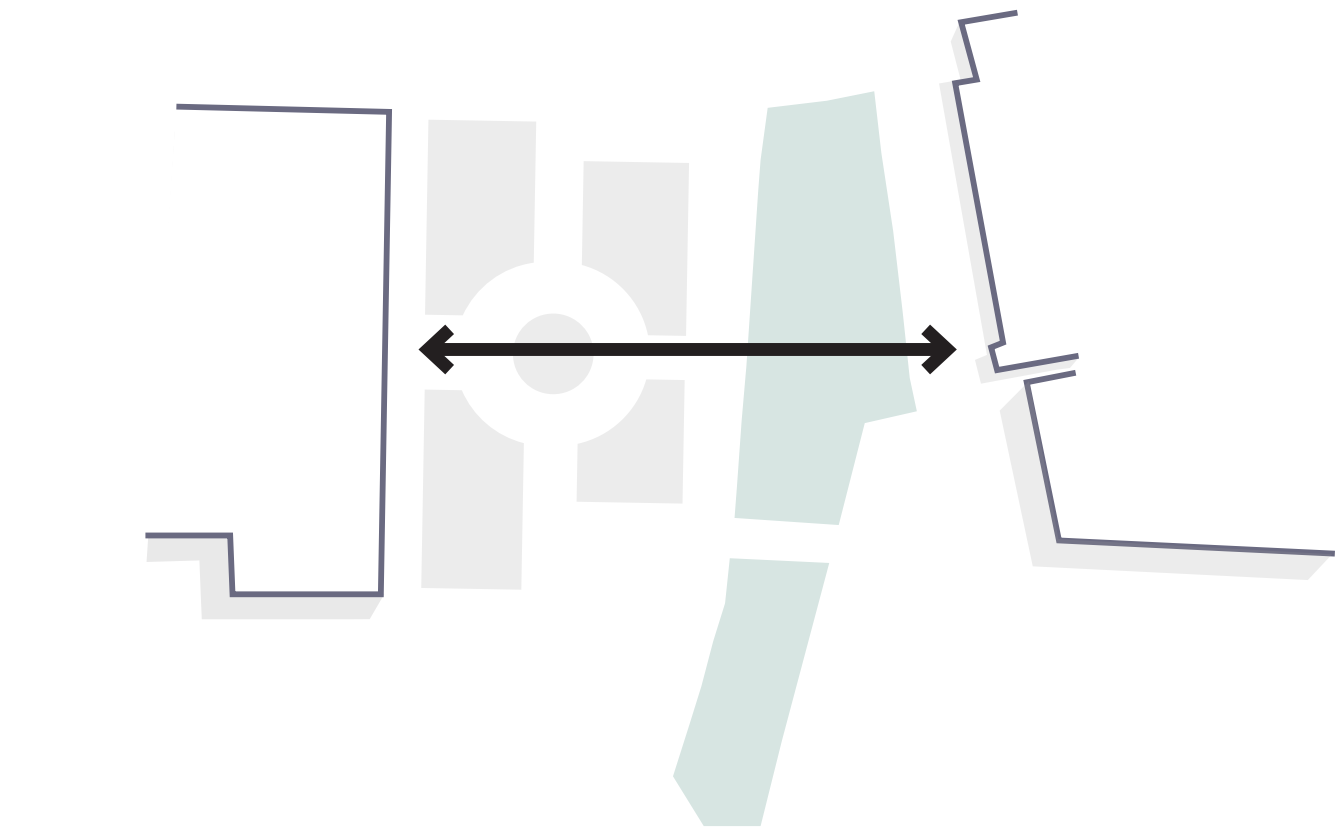
Vor dem Hintergrund dieser vielfältigen Ansprüche wird der Waageplatz als „ausgleichender Stadtraum“ interpretiert, als vermittelnder, grüner Trittstein im Kontext. Als neues Herz des Masch-Straßen-Viertels.

LEITIDEE UND KONZEPT

Der neue Waageplatz wird in die Freiraumstruktur Göttingens eingewebt und in seiner grünen Charakteristik gestärkt. Der Platz als grüne Mitte ergänzt das knappe Grünflächenangebot im Stadtzentrum. Wesentlich ist dabei die Entwicklung einer eigenständigen Identität und Atmosphäre: komplementär zum steinernen Robert-Gernhardt-Platz präsentiert sich der neue Waageplatz als dessen grünes Pendant: ein grüner, vielseitig und flexibel nutzbarer Stadtplatz mit differenzierten Qualitäten.

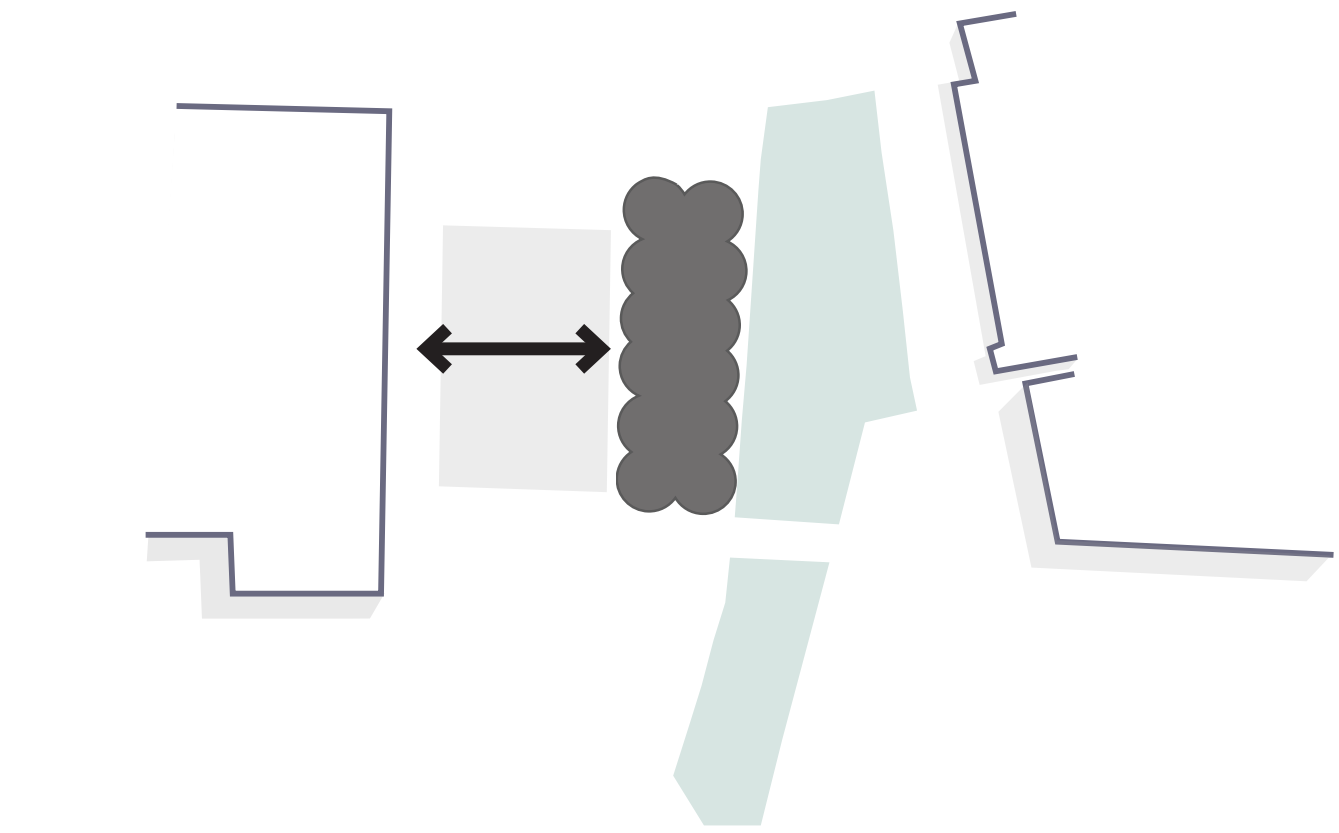
1. Die **Staatsanwaltschaft** erhält einen dem Denkmal angemessenen, von Einbauten freigehaltenen grünen Vorbereich.
2. Der neue **„Waage-Hain“** am Leinekanal fasst den Raum neu und erinnert in seiner Lage an die historische Stadtwaage.
3. Der neue **„Stadt-Anker“** im Süden des Waageplatzes lenkt die Bewegungen und schützt den ruhigen Platz.

Die Neugestaltung des Waageplatzes folgt der Prämisse eines respektvollen Umgangs mit dem denkmalgeschützten Bestand und den Leitmotiven Schlichtheit und Dauerhaftigkeit. Wesentlich ist die Inszenierung der Lage am historischen Leinekanal. Die vorgefundenen raumpprägenden Elemente (Leinekanal, Staatsanwaltschaft, Trauerweide) werden durch den Entwurf in einen neuen Gesamtzusammenhang gestellt. Es entsteht ein kontemplativer Ort der Begegnung. Durch Abstand und neue Blickbeziehungen wird Bestehendes gewürdigt und denkmalgerecht hervorgehoben.



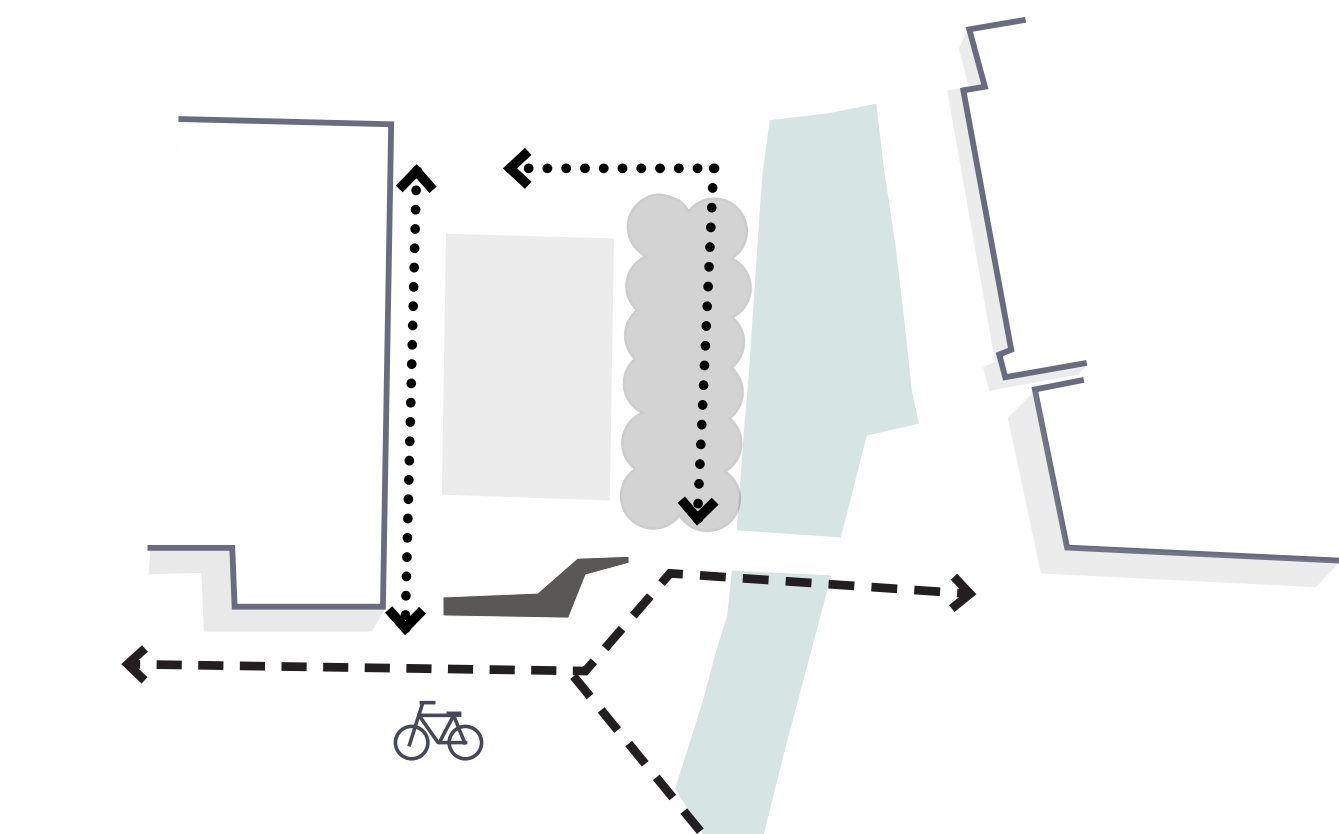
BESTAND - DOMINANZ DES PARKHAUSES

Der Waageplatz spannt sich heute zwischen Staatsanwaltschaft und Parkhaus auf. Letzteres, mit seinen Werbeanlagen und unklaren Raumhierarchien prägt die Wahrnehmung des Ortes.



NEUE RAUMKANTE - REMINISZENZ AN HISTORISCHE STADTWAAGE

Das Volumen des ehemaligen historischen Gebäudes (Brauhaus, Kaserne, Stadtwaage) wird aufgegriffen und neu interpretiert. Ein Hain als Reminiszenz an die historische Stadtwaage schützt den Raum und bildet eine neue Raumkante aus.



GELENKTE BEWEGUNG DURCH SETZUNGEN

Durch die Setzungen des Hains und des Stadtmöbels werden Bewegungen geklärt und gelenkt. Durch klare Hierarchien entstehen beruhigte Räume. Die Umlenkung des Fahrradverkehrs über den südlichen Platz sorgt für eine ruhige Mitte.



STADTRÄUMLICHE EINBINDUNG - Gesamtlageplan, M 1:1000



SCHNITT AA' - M 1:100



EIN SCHATTIGER ORT AM WASSER - der neue Waageplatz mit differenzierten Angeboten

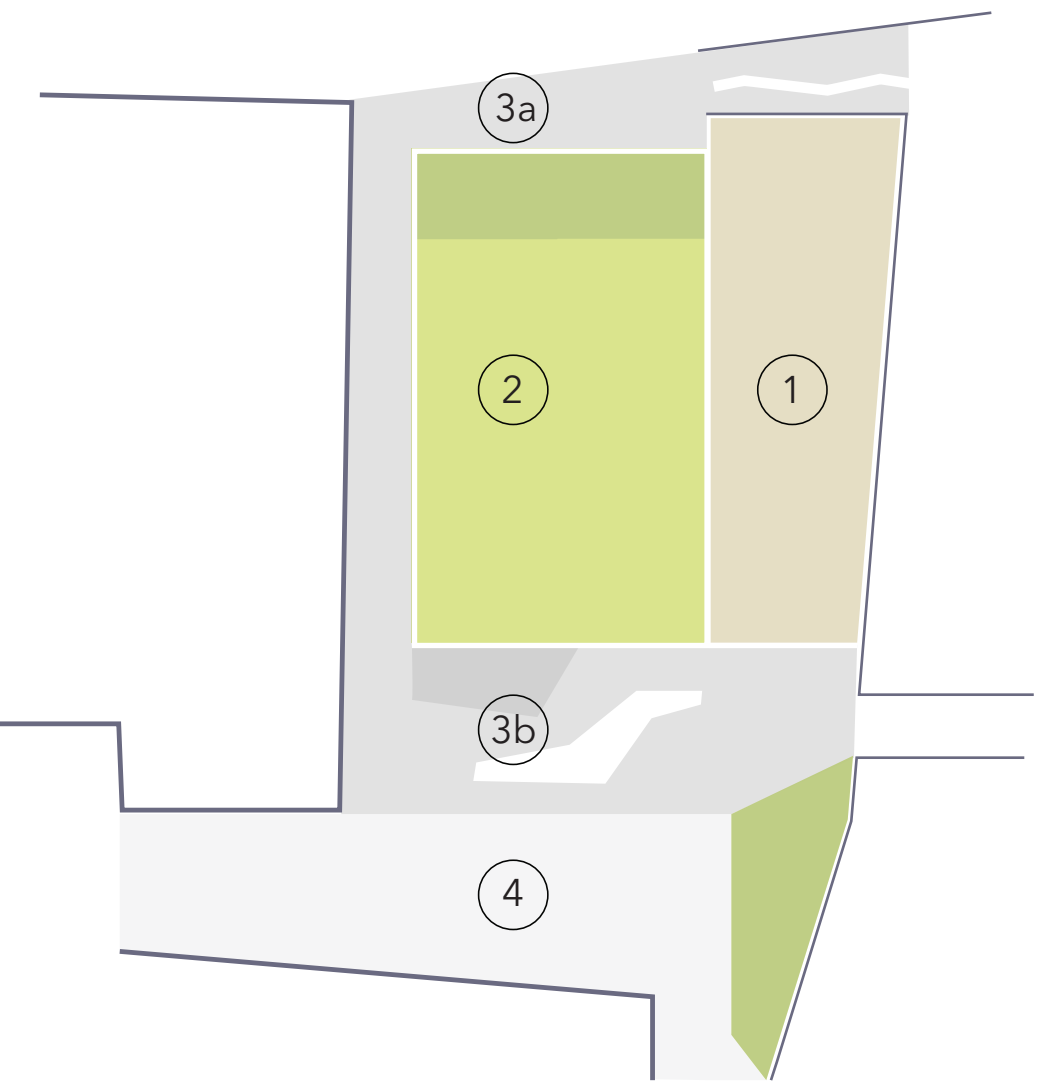
1. Der **„Waage-Hain“** präsentiert sich durch die Ausbildung eines Hains am Wasser als ein schattiger, geschützter, ruhiger Raum. Der Uferbereich lässt eine Vielfalt an Nutzungen zu. Aktivitäten wie Boule spielen, Treffen unter dem Blätterdach oder der Aufbau eines Flohmarktes am „Quartierstisch“ sind hier willkommen. Der Waage-Hain zitiert die historische „Stadtwaage“. Das lichte Blätterdach der Eschen gewährleistet den Bezug zur östlichen Uferseite. Die neu ausgebildete Raumkante schützt den Stadtplatz. Außerdem führen die Baumreihen am Ufer die von Süden kommende Promenade fort und begünstigen den Aufenthalt und das Flanieren am Wasser. Die Ausstattungsfamilie am Ufer besteht aus einer Kombination aus Sitzelementen und Tischen (Holz-Stahl-Konstruktion). Besonders ist hier der Quartierstisch als Angebot für die Gemeinschaft.

2. Die **„Quartierswiese“** lässt dem Gebäude der Staatsanwaltschaft seinen Platz und bietet neben der Funktion als Möglichkeitsraum ebenfalls auch eine hohe ökologische Wirkung. Durch respektvollen Abstand und einer in sich ruhigen Fläche werden Themen wie Denkmalschutz und Sichtbeziehungen beachtet. Trotz der ausgewogenen Erscheinung dient die großzügige Rasenfläche den NutzerInnen als Möglichkeit, kreativ in der Bespielung dieser zu werden. Durch ein leichtes Gefälle in Richtung Leinekanal entsteht am Hain eine Aufkantung für das Verweilen mit Blick Richtung Staatsanwaltschaft auf das Treiben auf dem sonnigen Platz.

3. Der **„urbane Rahmen“** schützt die „Quartierswiese“ und fördert klare Wegebeziehungen. Ebenfalls dient der Rahmen als Bewegungsspanne und weist zwei Schwerpunktbereiche auf: den nördlichen und den südlichen. Der nördliche Bereich (3a) an der historischen Pferdetränke mit Zugang zum Wasser und Trinkspender mit Wasserlauf bietet Spielanreiz für Kinder und fungiert als Entréeplatz.

- Im südlichen Teil (3b) des Waageplatzes entsteht ein spannender Transitraum, welcher zum einen zum Aufenthalt einlädt und den Austausch fördert, zum anderen aber auch Bewegung zulässt und lenkt. Der Bereich sucht Bezug zum Robert-Gernhardt-Platz, dessen polygonale Formen aufgegriffen und auf zwei neue Elemente übertragen werden. 1. Der „Stadt-Anker“ (Granit analog Innenstadt mit Holzauflagen und Gravur alter Maßeinheiten), dient als neuer Treffpunkt und Ort der Göttinger Selbstdarstellung (z.B. Platzkonzerte). 2. eine identitätsstiftende Holz-Stahl-Konstruktion, die „Klettermasche“ dient als Angebot für Spiel- und Sportaktivitäten.

4. Der **„bewegte Platz an der Weide“** grenzt südlich an den urbanen Rahmen an und ergänzt den Waageplatz. Der Platz bietet die Möglichkeit, Feste wie das Göttinger Bierfest, das Wein- oder die Nacht der Kultur zu veranstalten. Außerdem sind Tätigkeiten wie z.B. Skaten nachmittags auf dem südlichen Platz denkbar. Nach Ende der Geschäftszeiten der DKV wird vorgeschlagen, die privaten Parkplätze für das Quartier zur Verfügung zu stellen.



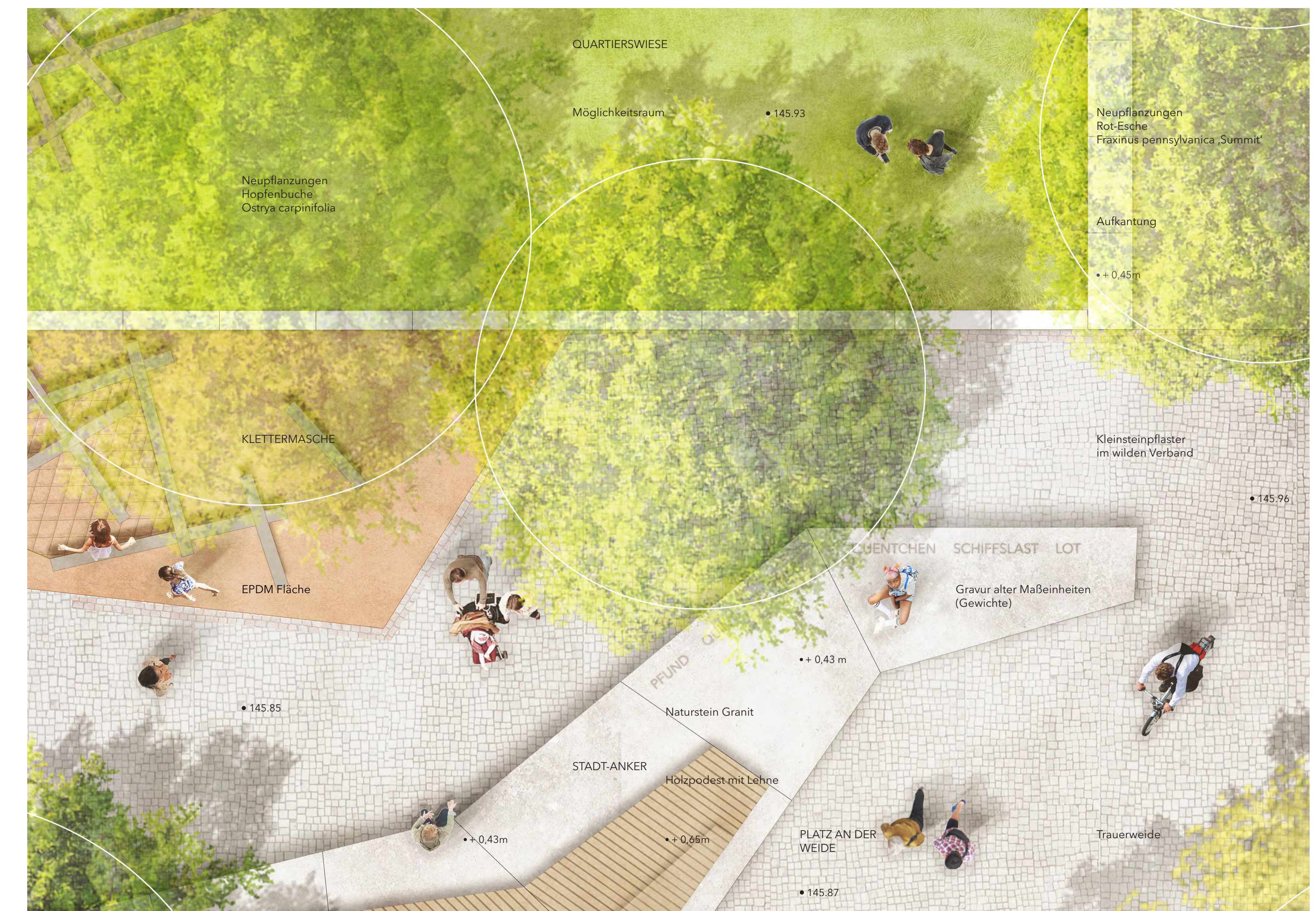
DIFFERENZIERTE RAUMSTRUKTUR DURCH UNTERSCHIEDLICHE MATERIALIEN



ENTWURFSKONZEPT - Lageplan, M 1:200



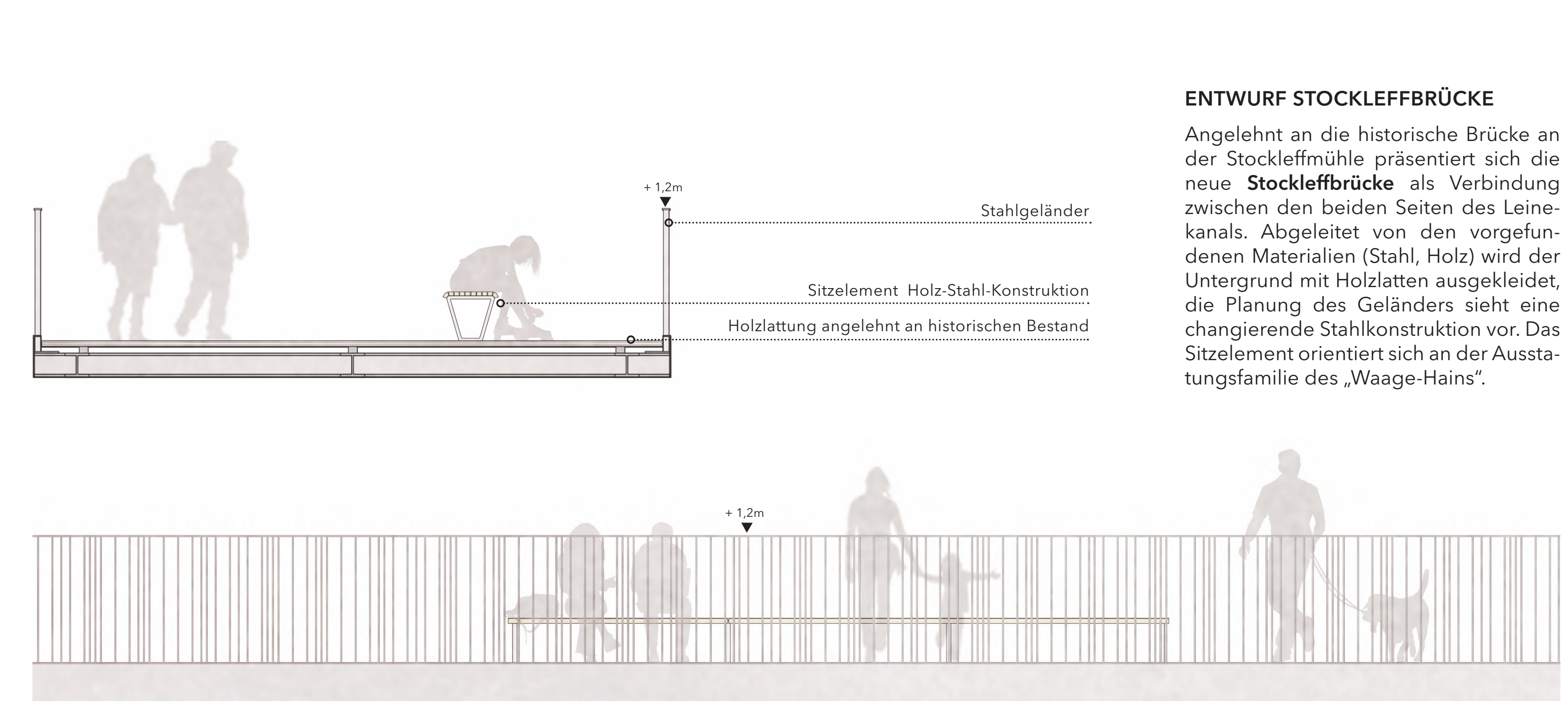
TREFFEN UND SPIELEN AUF DEM WAAGEPLATZ - Detailaufsicht A, M 1:50



RUHE UND BEWEGUNG AM NEUEN STADT-ANKER - Detailaufsicht B, M 1:50



SCHNITT BB' - M 1:100



ENTWURFSSKIZZE STOCKLEFFBRÜCKE - die Ermöglichung eines neuen Weges am Ufer, Skizze ohne Maßstab

ENTWURF STOCKLEFFBRÜCKE

Angelehnt an die historische Brücke an der Stocklefmühle präsentiert sich die neue **Stocklefbücke** als Verbindung zwischen den beiden Seiten des Leinekanals. Abgeleitet von den vorgefundenen Materialien (Stahl, Holz) wird der Untergrund mit Holzlaten ausgekleidet, die Planung des Geländers sieht eine changierende Stahlkonstruktion vor. Das Sitzelement orientiert sich an der Ausstattungsfamilie des „Waage-Hains“.